

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 13 (1918)
Heft: 5-6: Heimatschutz und Zeichenunterricht

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und instand zu setzen, die nötige Schonung unseres köstlichen und einzigartigen landschaftlichen Juwels sicher zu stellen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, den Ausdruck unserer ausgezeichneten Hochachtung.

Im Auftrag des Zentralvorstandes der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz,

Der Statthalter:

Der Schreiber:

sig. *E. Lang.*

sig. Dr. G. Boerlin.

Es ist zu hoffen, dass die Gemeinde Sils, die bisher den Heimatschutzgedanken stets so hoch gehalten hat, diese Wünsche des Zentralvorstandes zu *Grundbedingungen* für den *Verleihungsvertrag* erheben wird, welchen das Konsortium zur Verwertung der Bergeller Wasserkräfte mit ihr eingehen muss, da sie eine der Konzessionärinnen für die Benützung des Silsersees als Wasserreservoir und Ausgleichsbecken ist.

MITTEILUNGEN

Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien.
Unsere Zeitschrift, die 1914 dem militärischen Schutz der Heimat ihr August-Heft widmete, möchte auch heute ein wohlgemeintes Wort sagen, wo es gilt, die Fürsorgewerke für die Wehrmänner und ihre Familien auf breitere finanzielle Grundlage zu stellen. Seit dem Beginne der Grenzbesetzung ist eine ganze Reihe sozialer Werke für unsere Soldaten und ihre Angehörigen begründet und ausgestaltet worden: Private Initiative, vor allem der Schweizer Frauen, hat in der Sorge für Leibwäsche, für Soldatenstuben, in der Sammlung für kranke Wehrmänner, dann in der Spende für Wehrmannsfamilien, Grosses geleistet; der Staat hilft mit der Notunterstützung; aus militärischen Kreisen sind besondere Fürsorge-Fonds angelegt worden. Doch jetzt sind viele Kassen leer. Es gilt, sie neu zu füllen!

Das Armee-Kommando beschäftigt sich seit anfangs 1915 mit diesen Fragen (auch Stellenvermittlung, Soldaten-Bibliotheken u. a.). Damit all die privaten Organisationen rationell mit- und nebeneinander arbeiten und damit Missbräuche möglichst ausgeschaltet seien, hat es kürzlich die Stelle eines *Fürsorgechefs der Armee* geschaffen und stellte den Obersten Feldmann dahin, einen Mann, welcher des Volkes Sorge aus eigener Erfahrung kennt. Von dieser Stelle ergeht heute der Ruf ans Schweizervolk zur *Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien*.

lien. Hauskollekten, da und dort Kirchensammlungen, Veranstaltungen aller Art, ein Schweizerischer Armeetag sind vorgesehen, um die dringend nötigen mehreren Millionen von Franken zusammenzubringen.

Gross sind ja die Forderungen, die allerseits an die Opferfreudigkeit gestellt werden, aber wir wissen heute, dass die einzig wahre und edle Freude am Besitze, am Gewinn und am Verdienst in der Möglichkeit liegt, andern und namentlich dem Kleinen, Schwachen und den Geringen zu helfen. *Solcher Parole wollen wir folgen.*

Zürcherische Burgen. Die viel beachtete Arbeit von Dr. E. Stauber über die zürcherischen Burgen, die in Heft 1 und 2 des laufenden Jahrganges unserer Zeitschrift erschienen ist, wird nun von der Zürcher Sektion unserer Vereinigung als Sonderheft von 22 Seiten Umfang herausgegeben. (Druck von Benteli A.-G. in Bümpliz.) Den Einband schmückt wirkungsvoll die Ansicht von Schloss Elgg nach Herrlibergers kräftigem Stich. Es folgt dann in klarem Flusse die sachkundig und warm geschriebene Abhandlung, von 37 ausgewählten Abbildungen begleitet. Mancher Leser des Heimatschutz wird sich die nun zusammenhängende und schmuck präsentierende Schrift gern noch erwerben, und manchem, der mit unseren Bestrebungen noch nicht bekannt ist, dürfte sich da ein willkommener Einblick bieten in eines unserer Arbeitsgebiete. Verständnis zu wecken für unsere historischen Bau- denkmäler, das Interesse für ihre Erhaltung aus engen Gelehrtenkreisen ins Volk hinauszutragen, war ja einer der Ausgangspunkte der Heimatschutzbewegung im Ausland wie

in der Schweiz. Die Sorge für gutes zeitgenössisches Schaffen ist seither stark in den Vordergrund getreten und die Aufgaben auf diesem Gebiete sind zweifellos von ungemeiner, lebendiger Wichtigkeit. Darüber aber die Erhaltungsaufgabe, die historische Mission des Heimatschutzes ganz zu vergessen und zu verdrängen, wäre gerade so unsachlich und einseitig, wie wenn man dem positiven modernen Schaffen nicht gerecht werden wollte. In diesem Sinne begrüssen wir die, in grosser Auflage herausgegebene Sonderschrift der Zürcher Sektion aufs beste! Die Hefte sind zu beziehen: auf der Kyburg; in Zürich: bei der Buchhandlung Schulthess am Zwingliplatz und in der Bahnhofbuchhandlung; in Basel bei Helbing & Lichtenhahn; in Bern bei A. Francke und in Luzern bei der Buchhandlung Haag auf dem Kapellplatz.

Heimatschutz im Thurgau. In der Abbildung 9 veröffentlichten wir ein typisches Thurgauer Riegelhaus vom Dorfplatz in *Amlikon*. Amlikon als echtes, fast unberührtes Thurgauerdorf links der Thur unterhalb Weinfelden, hat seine Geschichte. Bis im Jahre 1910, als die Wassergrosse die alte hölzerne Brücke wegspülte, hatte das Dorf seinen mittelalterlichen Reiz vollkommen zu erhalten gewusst. Das Haus auf unserm Bilde steht im Kranz einer ganzen Reihe hübsch geriegelter Bauwerke um den Dorfplatz. Es drohte ihm diesen Winter die Gefahr, durch Verschindelung sein schmückes Fachwerk zu verlieren, und bereits schon war dies z. T. geschehen. Der thurgauische Heimatschutz hat dann noch rechtzeitig sich ins Mittel gelegt und konnte, allerdings nicht ohne finanzielle Nachhilfe, bewirken, dass der heutige Zustand gewahrt bleibt. *K.*

Ferdinand Hodler †. In dem überragenden Künstler, der am Pfingstsonntag von uns gegangen ist, betrauern wir einen in seiner heimatlichen Eigenart tief verwurzelten Genius. Als ein Seher unserer Landschaft, der uns die innern Gesetze ihres Aufbaues neu erfassen lehrte, als ein eigenwilliger Gestalter schweizerischer Volkstypen, als ein Verherrlicher nationaler Tüchtigkeit und alten Kriegsruhms, als ein ursprünglicher



Abb. 9. Riegelhaus in Amlikon, das dank der Bemühungen der Thurgauer Heimatschutz-Sektion in seiner charakteristischen baulichen Eigenart erhalten werden konnte. — Fig. 9. Construction caractéristique en colombage à Amlikon, qui a été conservée dans son état primitif grâce aux efforts de la section thurgovienne du Heimatschutz.

Schöpfer, für den doch künstlerische Überlieferung fruchtbare Anregung bedeutete — so wird Hodler dem Freunde alles Heimatlichen in treuem Gedanken bleiben. Statt mit einer Trauergärde möge man den Verstorbenen durch erneute Vertiefung in sein Schaffen ehren! Die so stattlich illustrierten Sonderhefte der Genfer «Pages d'art» seien, noch mehr des Bilderschmuckes als des Textes wegen, für eine nachdenksame Stunde in Erinnerung gebracht. Dann die bei Rässcher in Zürich erschienene Arbeit von Dr. A. Maeder, „F. Hodler, eine Skizze seiner seelischen Entwicklung und Bedeutung für die schweizerisch-nationale Kultur“. Wer in der Schrift das Kunsthistorische sucht, wird dann und wann zu Widerspruch veranlasst; ihr Wert beruht auf der Darlegung des Psychischen, die ein Kenner menschlicher Seele und ein aufrichtiger Bewunderer des Künstlers hier versucht; Mäder weist auf die Grundelemente deutschen Gehaltes und romanischer Form in Hodlers Werk und stellt mit zwingender Folgerichtigkeit den Künstler als eine Persönlichkeit dar, in der Alemannisch und Romanisch sich zur nationalen Synthese finden. Die Betrachtungsweise Maeders, die von der zünftigen Kunstkritik, mit ihrer vielfachen Überschätzung des Nur-Handwerklichen, sich wesentlich unterscheidet, wird bei noch etwas tieferer Durchbildung nach der ästhetisch-historischen Seite hin eine wertvolle Hinleitung zum Schönen werden. — Eine gehaltvolle Schrift, die

ebenfalls die geistige Persönlichkeit Hodlers in den Vordergrund stellt, hat *Artur Weese* dem Maler gewidmet, im Anschluss an die Sommerausstellung 1917 in Zürich. („Aus der Welt *Ferdinand Hodlers*“, bei A. Francke in Bern erschienen, 17 Abbildungen, Preis Fr. 6.5.). Weese hat das Verdienst, schon vor acht Jahren in seiner Arbeit über Hodlers Zeichnungen auf die beziehungsreiche Geistigkeit, das künstlerische Ethos im Werke des grossen « peintre cérébral » mit allem Nachdruck hingewiesen zu haben. Sein neues Hodlerbuch verfolgt die Entwicklung des künstlerischen Wollens und Schaffens bis in die feinsten, in der Welt des Seelischen und Sinnlichen verästelten Fasern. Weeses feine Einfühlungsgabe in Form und Farbe der Kunstwerke lässt den Autor da, an Hand des umfangreichen, in Zürich ausgestellten Hodler-Œuvres, zu einem sichern und überzeugenden Führer werden, dem sich anzuvertrauen Gewinn und Genuss bedeutet. — Als Erinnerung an die Zürcher Ausstellung wird man auch gerne Dr. H. Trogs, nun in Sonderdruck erhältlichen, tief schürfenden Besprechungen der Ausstellung wieder zur Hand nehmen (Verlag Rascher in Zürich); und wem es die Mittel erlauben, möge sich der eben im Erscheinen begriffenen grossen Veröffentlichung des gleichen Verlages freuen, die zum Texte A. Looslis (des langjährigen vertrauten Freundes von Hodler) eine ganze Fülle von Abbildungen aus dem gewaltigen Lebenswerk des verewigten Künstlers bieten wird.

LITERATUR

Eduard Vallet. Vollständiges Verzeichnis seiner Radierungen mit Abbildung sämtlicher Blätter. Unter Mitwirkung des Künstlers herausgegeben und eingeleitet von *Hans Graber*. 83 Tafeln. Verlag Benno Schwabe & Cie., Basel 1917. Preis Fr. 8.—.

Vallet ist einer der gar nicht zahlreichen Schweizer Künstler, denen der Heimatboden und der, mit ihm am engsten verwachsene, Bauer stärkste Anregung zu künstlerischem Schaffen gibt. Dieser Maler und Zeichner ist, wie wenig andere, mit liebevollem Verstehen in die herbe, rassige Schönheit und Ursprünglichkeit des Walliser Volkslebens eingedrungen. Dem Freunde des Heimschutzes sind die Werke Vallets vertraut und lieb, vor allem die Radierungen, in denen der Künstler sein kräftig charak-

terisierendes Zeichnen, sein aufs Wesentliche gehendes Beobachten in reinster Form offenbart. Die sorgfältig gedruckte Veröffentlichung von 83 graphischen Blättern Vallets, die uns der Verlag Schwabe vorlegt, darf und soll also in diesen Blättern angelegentlich empfohlen sein.

Ein gern wiederholtes Durchsehen der zumeist trefflich geratenen Abbildungen ist eine Freude für Auge und Heimatsinn, ein zwingendes Hinleiten in die Anschauungswelt des Radierers. Der *Oeuvre*-Katalog ist fleissig ausgearbeitet; einige von Vallet selbst beigesteuerte Erinnerungen verraten auch einen gediegenen Künstler der Feder. Die Analyse von Vallets Werk bietet Lehrreiches, wenn auch kaum Erwärmendes. Die oft gequälte Schreibweise Grabers lässt feineres Empfinden für Fluss und Wohlklang der Sprache zu sehr vermissen. Bei einem Buche, das künstlerischem Genusse dienen will, erwartet man eine kultivierte Darstellung — nicht eine „impressionistisch-skizzistische“ (um mit Worten des Autors zu reden). Doch: der bleibende Wert des empfehlenswerten Buches ist *Vallet gutzuschreiben*. — dem Radierer und dem Schriftsteller — und da freut man sich aufrichtig, dass das Wort «le style c'est l'homme» noch seine volle Gelung hat.

VEREINSNACHRICHTEN

Sektion Graubünden. Der Vorstand der bündner. Vereinigung für Heimatschutz hat sich dieses Frühjahr neu konstituiert. Er setzt sich nunmehr zusammen aus den Herren Architekt Otto Schäfer, Chur, Obmann; Dr. A. Meuli, Chur, Vize-Obmann; Dr. Hektor v. Sprecher, Chur, Aktuar; Architekt M. Lorenz, Chur, Säckelmeister; Prof. H. Jenny, Chur, Beisitzer.

Das Hauptaugenmerk des Vorstandes richtet sich gegenwärtig auf die Entwicklung der grossen Wasserwerkfragen und deren Lösung. Sodann werden die Bemühungen für die Inventarisierung der Kunstdenkmäler in Graubünden fortgesetzt werden. Es ist zu hoffen, dass endlich ein Weg für die Durchführung dieser grossen Aufgabe gefunden werde. Mit grossem Interesse werden die Bestrebungen zur besseren Ausgestaltung unserer Kurorte verfolgt; die bündner. Vereinigung ist bereit, in dieser Sache kräftig mitzuarbeiten.

Redaktion: Dr. JULES COULIN, BASEL, Eulerstrasse 65.